

Karl Rahner

*Von der Kraft,
täglich neu zu beginnen*

Herausgegeben
von Andreas R. Batlogg
und Peter Suchla

Matthias Grünewald Verlag

VERLAGSGRUPPE PATMOS

**PATMOS
ESCHBACH
GRÜNEWALD
THORBECKE
SCHWABEN
VER SACRUM**

Die Verlagsgruppe
mit Sinn für das Leben

Für die Verlagsgruppe Patmos ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Alle Rechte vorbehalten

© 2020 Matthias Grünewald Verlag

Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Ostfildern

www.gruenewaldverlag.de

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller

Umschlagmotiv: © Deutsche Provinz der Jesuiten

Satz: Schwabenverlag, Ostfildern

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

Hergestellt in Deutschland

ISBN 978-3-7867-3211-2

Inhalt

»Worte zum Tagesanfang«	
Einführung der Herausgeber	7
In Gottes Namen	25
Jeder Tag ist einmalig	29
Das Leben ist unendlich offen	33
Sei willkommen, Tag	37
Die Wahrheit Gottes sucht den Augenblick	41
Im Namen Jesu	45
Zu den Textquellen	51

»Worte zum Tagesanfang«

Einführung der Herausgeber

I. Die Chance des Anfangens

Wann wir morgens aufstehen, bestimmt nicht nur der Wecker. Ob Menschen eher Langschläfer sind (»Nacht-eulen«) oder Frühaufsteher (»Lerchen«), hängt von vielen Faktoren ab. Auch so etwas wie eine »innere Uhr« spielt dabei eine Rolle. Aber *wie* einen Tag beginnen? Woher die

Kraft nehmen, sich dem zermürbenden Alltag wieder neu zu stellen?

Dafür gibt es heutzutage eine ganze Ratgeber-Industrie. Die Palette reicht von schlaunen Tipps bis hin zu fragwürdigen Psycho-Methoden. Auch Radio und Internet sind voll von Guten-Morgen-Ritualen. Etwas fehlt jedoch fast immer: ein Hinweis, eine Anregung, wie man den Tag nicht mit der übereifrigen guten Laune eines Radiosprechers beginnen kann, sondern mit spiritueller Tiefe, um auf diese Weise Kraft zu schöpfen für all das, was der Tag bereit hält. Denn der Anfang eines Tages ist eine sensible Zeit – und manchmal entscheidet der Anfang über den Rest des Tages, wie es das Sprichwort »Morgenstund hat Gold im Mund« nahelegt.

Im Christentum gibt es dazu eine lange, erfahrungsreiche spirituelle Tradition. Das Morgengebet und das Abendgebet bilden ja die beiden Angelpunkte des täglichen, im Leben der Kirche seit Jahrhunderten praktizierten Stundengebetes («Brevier» genannt) – sei es in Gemeinschaft, als Chorgebet, oder sei es im stillen Gebet des Einzelnen. Bibelfeste Menschen wissen um die Chance des Morgens, es ist die bevorzugte Zeit für das Kommen des Auferstandenen: »Nach seiner Auferstehung, in der Frühe des ersten Wochentags, erschien er zuerst Maria aus Magdala« (Markus 16, 9).

Karl Rahner SJ (1904–1984) war ein Frühaufsteher und Morgenmensch. Lebenslang. Die Schriftmeditation am frühen Morgen

und der anschließende Gottesdienst gehörten gleichsam zu seiner zweiten Haut. Das war eingeübt von den ersten Ordensjahren an – und hielt sich durch. Den Tag mit spiritueller Tiefe zu beginnen, war ihm wichtig. Und was er daraus an Kraft schöpfen konnte, hat er in vielen Ansprachen, Meditationen und Predigten weiterzugeben versucht. So auch in den Texten dieses Bändchens, dessen Titel wieder von den beiden Herausgebern stammt.

II. Zum Textverständnis

Die ersten vier der hier versammelten sechs Rahner-Texte sind kleine Radio-Ansprachen, Worte zum Tagesanfang, die den kommenden Tag in all seiner Alltäglichkeit mit Gott verbinden wollen. Herbert Vorgrimler, über Jahrzehnte hinweg enger Mitarbeiter Rahners, schrieb dazu in »Sehnsucht nach dem geheimnisvollen Gott« (Freiburg i. Br. 1990, S. 87): »Die kleinen Meditationen, in den frühen 50er Jahren am Innsbrucker Radio vorgetragen, können auch heute noch dazu Mut machen, sich dem Alltag mit Nüchternheit und Zuversicht zu stellen. Sie zeigen Rahner im Gefolge seines Ordensheiligen Ignatius von Loyola: Gott zu

finden in allen Dingen.« Die beiden sich an diese vier Texte anschließenden Rahner-Predigten lassen sich gut mit den ersten vier verbinden. Gehen wir der Reihe nach auf die sechs Texte ein:

1. *»In Gottes Namen«*

Dieser Ausspruch klingt fast wie ein Stoßseufzer, wird oft leicht dahingesagt im Sinne von »Dann soll es halt so sein« – ist aber letztlich ein Bekenntnis. Denn wer mit dem Psalmisten davon überzeugt ist, dass Zeit mit Gott zu tun hat (»In deiner Hand steht meine Zeit«: Psalm 31, Vers 16), bringt mit diesem Ausspruch den neuen Tag mit Gott in Verbindung. Nimmt den Tag von Gott in Empfang – nicht wissend, was er bringen wird –,

um ihn abends wieder in Gottes Hand zurückzulegen, mit welcher Bilanz auch immer. Auch wenn wir oft den Alltag nur grau erleben, wenn ein Tag dem andern zu gleichen scheint wie ein Ei dem anderen – wenn wir den Tag in Gottes Namen beginnen, dann beginnen wir ihn im Namen des starken Gottes, der die stille Kraft der Schwachen ist, im Namen des heiligen Gottes, »der die kleinen Dinge alltäglicher Pflicht so mit seinem heiligen Geist durchleuchten und begnaden kann, dass sie große Dinge heiliger Ewigkeit werden«, wie Rahner es unnachahmlich formuliert.